

### 3. Sonntag im Jk A – 22.01.2017

#### **Aus dem Buch Jesaja 8,23b-9,3**

Einst hat der Herr das Land Sebulon und das Land Naftali verachtet, aber später bringt er die Straße am Meer wieder zu Ehren, das Land jenseits des Jordan, das Gebiet der Heiden. Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf. Du erregst lauten Jubel und schenkst große Freude. Man freut sich in deiner Nähe, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird. Denn wie am Tag von Midian zerbrichst du das drückende Joch, das Tragholz auf unserer Schulter und den Stock des Treibers.

#### **Aus dem Brief an die Kolosser 3,12-17**

Brüder und Schwestern! Ihr seid von Gott geliebt, seid seine auserwählten Heiligen. Darum bekleidet euch mit aufrichtigem Erbarmen, mit Güte, Demut, Milde, Geduld! Ertragt euch gegenseitig, und vergebt einander, wenn einer dem andern etwas vorzuwerfen hat. Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Vor allem aber liebt einander, denn die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält und vollkommen macht. In eurem Herzen herrsche der Friede Christi; dazu seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Seid dankbar! Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. Belehrt und ermahnt einander in aller Weisheit! Singt Gott in eurem Herzen Psalmen, Hymnen und Lieder, wie sie der Geist eingibt, denn ihr seid in Gottes Gnade. Alles, was ihr in Worten und Werken tut, geschehe im Namen Jesu, des Herrn. Durch ihn dankt Gott, dem Vater!

#### **Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus 4,12-17**

Als Jesus hörte, daß man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, zog er sich nach Galiläa zurück. Er verließ Nazaret, um in Kafarnaum zu wohnen, das am See liegt, im Gebiet von Sebulon und Naftali. Denn es sollte sich erfüllen, was durch den Propheten Jesaja gesagt worden ist: Das Land Sebulon und das Land Naftali, die Straße am Meer, das Gebiet jenseits des Jordan, das heidnische Galiläa: das Volk, das im Dunkel lebte, hat ein helles Licht gesehen; denen, die im Schattenreich des Todes wohnten, ist ein Licht erschienen. Von da an begann Jesus zu verkünden: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

In diesem Evangelium ist vom Schatten und vom Licht die Rede. „Denen, die im Schattenreich des Todes wohnten, ist ein Licht erschienen“. Ein Leben ohne Schatten, frei sein von allem, was unser Leben dunkel macht, das ist ein Wunsch, der in jedem von uns steckt. In unserem Leben gibt es aber Schatten, und diese Schatten haben viele Formen und viele Namen:

Wir sagen manchmal von Menschen: Sie leben auf der Schattenseite des Lebens. Das Licht, das Schöne, das Angenehme des Lebens kommt an diese Menschen nicht heran. Wir sagen das von Menschen, die krank sind, die Hunger leiden, die von den anderen nicht anerkannt oder nicht gemocht werden.

Oder wir denken an die heutigen Menschen in Kriegsgebieten. Diese Menschen müssen dauernd damit rechnen, dass ihre Häuser und ihr Leben zerstört werden. Ihr ganzes Land ist zu einem Schattenreich des Todes geworden.

Auch für das Volk Israel gab es viele solche Schattenreiche und Schattenzeiten. So etwa im 8. Jh. v. Chr. Damals eroberte *Assur* das Land Israel, um es seinem Reich einzugliedern.

Dieses Schattenleben schien zwar ein Ende zu nehmen, als der Prophet Jesaja den kommenden Messias ansagte. „Das Land Sebulon und das Land Naftali sieht ein helles Licht“. Doch die Leute verstanden den Propheten nicht. Sie erwarteten nur einen neuen *politischen* Herrscher. Schon das bedeutete Freude und Jubel für Israel. Aber dieser Jubel dauerte nicht lange. Der Schatten kam wieder als die *Römer* Israel eroberten und es zu einem Teil ihres Landes machten.

Und nun tritt schließlich *Jesus* auf. Der verheißene Messias ist da. Viele sind von ihm begeistert, aber auch sie sehen in Ihm nur den neuen Herrscher, den neuen König, der endlich die fremden Römer vertreiben wird.

Doch wer sich von Jesus nur *das* erwartet, wird von ihm enttäuscht. Denn Jesus bringt den Menschen eine andere Befreiung, ein anderes Licht, eine andere Hoffnung.

Jesus kommt nicht als der große Kriegsherr, der die Römer vertreibt. Jesus will kein Herrscher über Länder sein, er will die *Herzen* der Menschen erobern. Er will nicht die Grenzen der Länder verschieben, sondern er will die Gesinnung der Menschen ändern.

Das Licht, das Jesus ansteckt, heißt nicht Macht und Herrschaft über andere, heißt nicht Reichtum und politische Sicherheit; sondern sein Licht heißt Heilung und Erlösung von *innen* her.

Durch ihn sollen die Menschen das Heil erfahren und zum *inneren* Frieden finden; und aus diesem inneren Frieden heraus sollen sie auch untereinander zu Geschwistern werden.

Damit dieses Licht bei den Menschen auch ankommen kann, verkündet Jesus die Umkehr: „Kehrt um, denn das Reich Gottes ist nahe!“; und damit die Menschen auch verstehen können, was Jesus meint, *redet* er nicht nur davon, sondern er *zeigt* ihnen auch, wie das Reich Gottes entsteht: Er ruft Menschen in seine Nachfolge, er kümmert sich um Kranke, um Ausgestoßene; er bringt Gemeinschaft unter die Menschen. So entsteht das Reich Gottes, so bringt Jesus das Licht, wo dunkler Schatten und Finsternis herrschen.

Licht bringen, wo Schatten ist, das ist das Vorzeichen, das klar macht, wie die ganze Botschaft Jesu zu lesen und zu verstehen ist. Jesus ist gekommen, damit die vielen Schatten, die auf uns liegen, uns nicht erdrücken, sondern durchlässig werden für sein Licht, für seine Botschaft und sein Heil.

Schatten – das kann auch heute und bei uns vieles bedeuten: Schatten kann Trauer und Trostlosigkeit bedeuten, Krankheit und Ausweglosigkeit, Angst vor der Zukunft, lähmende Einsamkeit, und eben auch Schuld und Sünde. – Das sind die Schatten unseres Lebens; und überall *dahinein* will Jesus Licht und Hoffnung bringen. Wir können zwar nicht über unseren eigenen Schatten springen. Wohl aber können wir das *Licht* in unser Leben hereinlassen, jenes Licht, das Jesus in die Welt gebracht hat, das Licht seiner Nähe und seiner Begleitung, das Licht seines Trostes, das Licht seiner Vergebung, - mit einem Wort: das Licht seiner Gegenwart, die jeden Menschen aufzurichten vermag. Seine Gegenwart ermutigt uns, und lässt auch uns mit dem Psalmisten sprechen: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil; und muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil, denn du, Herr, bist bei mir“. Amen.

P. Pius Agreiter OSB